

10. / III. 1915.

Städtische Chronik.

(Die Kohlenversorgung.) Die Gemeinde Wien hat im Laufe der Monate Dezember und Jänner auf Antrag des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner Kohlenlager und Verkaufsplätze errichtet, und zwar: Neben dem Nordbahnhofe in der Vorgartenstraße, hinter der Zentrale Engerthstraße der städtischen Elektrizitätswerke an der Josef Christgasse, in der Zwölfer- und Gasgasse im 15. Bezirk auf dem Territorium des ehemaligen Gaswerkes Fünshaus, am Margaretengürtel gegenüber der Einsiedlergasse und auf dem Nordwestbahnhof (Zugang Hellwagstraße). Außerdem hat die Gemeinde auf dem Nordbahnhof 16 Kohlenrutschen gepachtet. In der letzten Stadtratssitzung legte Bürgermeister Herzhammer einen eingehenden Bericht über den Detailverkauf von Braunkohle in der zweiten Hälfte Februar vor. Es wurden in der Zeit vom 15. bis 28. Februar im Durchschnitt täglich rund 200 Zentner mehr verkauft als vorher. Infolge Abgabe von Braunkohle an die Flüchtlinge aus Galizien und der Bukowina ist beim Verkauf auf den Lagerplätzen Engerthstraße und Nordwestbahnhof eine bedeutende Steigerung des Verkehrs eingetreten. Der Verkauf wickelt sich auf sämtlichen Plätzen in voller Ordnung ab. Es können auf einem Lagerplatze täglich 6000 Parteien abgefertigt werden. Die Kohle wird in einer Menge von 12½ Kilogramm, 25 Kilogramm, 50 Kilogramm und 1 Meterzentner oder mehr abgegeben. Den stärksten Besuch hat der Verkaufsplatz nächst dem Westbahnhofe aufzuweisen. Es wurden an einem Tag mehr als 4000 Parteien gezählt. Der Bericht wurde zur Kenntnis genommen und dem Magistratssekretär Dr. Fastenbauer der Dank und die Anerkennung ausgesprochen.